

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 144.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. September

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

## Markt-Verlegung.

Dem Besuch der Gemeinde Herrenalb, den hener auf 21. d. Mts. fallenden Späthornmarkt (Krämer- und Viehmarkt) auf Montag den 23. d. Mts. verlegen zu dürfen, ist durch Entschliebung der Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 7. d. Mts. No. 7669 entsprochen worden.

Den 9. September 1895.

K. Oberamt.  
Maier.

Revier Wildbad.

## Stammholz- und Stangen-Verkauf

am Montag den 23. September d. J. mittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Tiefengrund im Epachtthal:

992 Fm. Nadelholz-Langholz I. bis V. Kl. und 184 Fm. Nadelholz-Sägholz I bis III. Kl.; Scheidholz aus der Ob. Eiberggut: 1 Ahorn und 1 Eiche mit zw. 0,28 Fm., 90 Fm. Langholz I. bis IV. Kl. und 56 Fm. Nadelholz-Sägholz I.—III. Kl.; ferner 1 Ahornstange (über 9 m lang); 1 Eiche Scheidholz aus der Gut Rollwasser:

151 Fm. Nadelholz-Langholz I. bis IV. Kl. und 49 Fm. dto. Sägholz I. bis III. Kl.; aus Abt. Barenbergsteige: 1 Eiche IV. Kl. mit 0,57 Fm.

Calmbach.

## Straßen-Sperre.

Die Ortstraße beim hiesigen Rathaus ist für den Langholz-Verkehr von Wildbad her nach Höfen und zurück während der Zeit vom 23. September bis 5. Oktober d. J. wegen Grabarbeiten vollständig gesperrt, wovon Holzhändler und Fuhrleute in Kenntnis gesetzt werden.

Schultheißenamt.  
Häberlen.

Engelsbrand.

Am Montag den 16. Septbr. d. J. vormittags 8 1/2 Uhr wird die Herstellung von ca. 70 qm Straßenkandel und

## Neupflasterung der Umgebung eines Gemeindebrunnens

auf hiesigem Rathause im Abstreich vergeben.

Tüchtige Pflasterer sind hiezu eingeladen.

Den 11. September 1895.

Schultheißenamt.  
Schäuble.

## Rug- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorkauf: I in öffentlicher Steigerung am Donnerstag den 19. Septbr. d. J., nachmittags 3 Uhr im Gasthaus in Kaltenbronn nachverzeichnetes Brennholz:

Gutdistrikt Kaltenbronn: Schlagholz in Abt. 53, 54, 59, 70, 79: 27 Ster buchene Prügel mit Scheiter, 9 Ster birchene dto., 165 Ster Nadel dto., 41 Ster Legforsten dto., 45 Ster gem., 329 Ster Nadelreisprügel.

Gutdistrikt Krombach: Schlagholz in Abt. 83, 85, 86, 91, 104, Beglinienholz in Abt. 80, 88, 91, 103: 170 Ster Nadel-Scheiter mit Prügel, 4 Ster birch. Prügel, 19 Ster Nadel-dto., 167 Ster Nadel-Reisprügel, 240 Wellen unaufbereitetes Reisholz, sowie einige Loose Schlagraum im ganzen Domänenwalde.

II. im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes Nadelholz:

A. Stamm- und Klotzholz. Gutdistrikt Dürrensch: Abt. 10. Tannen- und Fichtenstämme: 6 II., 29 III., 81 IV., 56 V. Kl., Tannen- und Fichtenhöhe: 1 L., 37 III Kl.;

Gutdistrikt Brotenan: Abt. 39, 49 Tannen- u. Fichtenstämme: 80 L., 73 II., 98 III., 148 IV., 57 V. Kl., Tannen- u. Fichtenhöhe: 10 L., 13 II., 53 III. Kl.;

Gutdistrikt Kaltenbronn: Abt. 54, 69, Forstenstämme: 3 II., 8 III., 6 IV. Kl., Tannen- und Fichtenstämme: 34 L., 44 II., 80 III., 141 IV., 223 V. Kl., Tannen- und Fichtenhöhe: 8 L., 12 II., 43 III. Kl.;

Gutdistrikt Krombach: Abt. 85, 86, 88/91 (Beglinienholz) Forstenstämme: 4 III., 19 IV. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 18 L., 30 II., 41 III., 126 IV., 172 V. Kl.; Tannen- und Fichtenhöhe: 4 L., 3 II., 16 III. Kl. zusammen ca. 1740 Festmeter.

B. Schichtholz (Papierholz).

Gutdistrikt Kaltenbronn: Abt. 53, 54, 79: 40 Ster I., 84 Ster II. Kl.;

Gutdistrikt Krombach: Abt. 83, 85, 80, 88, 91: 47 Ster I., 65 Ster II. Kl., 19 Ster gem.

Die Angebote sind nach Abteilungen, bezw. Gutdistrikten (beim Beglinienholz) und Klassen getrennt auf einen Festmeter der Normalhölzer, beim Schichtholz auf einen Ster zu stellen, wozu die Formulare von Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach und Forstwart Klumpp in Kaltenbronn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschussmitglieder hat der Käufer um 90% seines Gebots zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Rugholz“ versehen bis spätestens Montag den 23. September d. J., vormittags 9 Uhr, portofrei an die Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach einzuliefern, woselbst um 9 1/2 Uhr die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt im Gutdistrikt Dürrensch von Forstwart Paner, Brotenan von Forstwart Merkel, Kaltenbronn von Forstwart Klumpp und Krombach von Forstwart Schultheiß. Dieselben fertigen auch genaue Verzeichnisse über sämtliche zum Verkauft kommende Hölzer.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

## Warme Bäder und Dampfbäder

am Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittags (Samstag nicht, wegen Wassermangels) Dr. Herrmann.

Waldrennach.

## 2500 Mark

sind bei der hiesigen Gemeindepflege in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Pfrommer.

Neuenbürg.

## Gipser-Gesuch.

Zwei tüchtige Gipser finden sofort dauernde Beschäftigung bei

J. Kölle, Gipsermstr.



**Grosse Geld-Lotterie** zu Gunsten der Wiederherstellung der **MARIEN-KIRCHE** IN **REUTLINGEN**

**Letzte Lotterie!**  
**Letzte Haupt- u. Schluss-Ziehung unwiderruflich am 19. Sept. 1895.**

**Nur Geldgewinne!**  
Hauptgewinn Mk. 25000 etc. — 1 Los Mk. 2. — Pfedelbacher L. Mk. 1. — mehr m. Rab. Zu beziehen durch die bekannten Losverkaufsstellen und durch die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

## Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das gut häuslich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet bei einer kleineren Familie in Pforzheim auf 1. Oktober gute Stelle. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

### Chartreuse

Benediktiner, Maraschino, Curacao und sonstige feinste Tafelliqueure u. Bittere (30 Sorten), die sonst viel Geld kosten, lassen sich von **Jedermann** sofort in einer der besten Marken gleichkommenden Qualität und enorm billig herstellen mit **J. Schrader's**

### Liqueurpatronen

1 Patronen zu 2 1/2, 1 Liqueur 60 S. Genaue Verbrauchsvorschrift.

### Florentiner Veilchenpulver

Marke J. S. in unübertroffener Feinheit Mk. 1.50, 60 und 20 S. **J. Schrader's**

### Erfrischungspatronen

10 S. Duzend Mk. 1.— von **J. Schrader, Gernsbach-Stuttgart.** In allen einschlägigen Geschäften oder direkt zu haben. Prospekt gratis, franco.





Wildbad.

Der Verkauf von Damenkonfektions-Gegenständen wird bis auf Weiteres fortgesetzt und besteht das große Lager aus Damenmänteln, Herbst-, Sommer- und Winter-Jacken, Cheps etc. und können solche wie bisher zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden. Ausnahmsweise billig wird eine Partie Sommercheps mit Spitzen wegen vorgerückter Saison abgegeben.

M. Dentel.

Für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 19-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 J in Briefmarken beizufügen. Adresse: „Diätische Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Frisk gebrannter Kalk

Biegelei Hirsau.



Schwann. Eine in gutem Zustand befindliche Chaise, sowie neue und gebrauchte Chaisengehirre hat billig zu verkaufen. Ed. Nerlinger. Sottler und Tapezier.

Neuenbürg.

Eine Partie Buxkin-Reste

verkauft, um damit zu räumen, unter Fabrikationspreisen. Wihl. Gaiser, Tuchmacher.

Geldlotterien.

Letzte

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie

Ziehung bestimmt 19. September Lose à 2 M Hauptgewinn 25.000 M bar, Rennlose à 3 M 50.000 M Pödelbacher à 1 M 15.000 M Mahenbacher à 1 M 15.000 M Strahburger Ausstellungslose à 1 M Alle 5 Lose mit je 1 Ziehungsliste 8.50 M franko versendet A. Lang, Loosgeschäft, Stuttgart.

Holländ. Tabak. Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pf.-Ventel franco 8 M. B. Becker in Seesen a. S.

Laubjäger-Vorlagen

in schöner Auswahl empfiehlt

S. Neesh.

Der „Lahrer Hintende Vöte“ für das Jahr 1896 ist soeben erschienen. Auch dieser neue Jahrgang des weltbekanntesten Volkskalenders steht inhaltlich seinen Vorgängern ebenbürtig zur Seite und läßt es begreiflich erscheinen, daß der „Lahrer Hintende Vöte“ trotz aller Konkurrenz noch immer der beliebteste und der am weitesten verbreitete deutsche Kalender ist. Der Hintende bietet seinen Freunden wieder eine Fülle vortrefflichen Lesestoffes dar, der in den langen Winterabenden manche Stunde auf das Beste auszufüllen vermag. In erster Reihe sei auf die prächtigen Erzählungen hingewiesen, die, mögen sie länger oder kürzer, ernsteren oder humoristischen Inhalts sein, sich doch alle in gleicher Weise durch ihre Gediegenheit und ihre echte Volkstümlichkeit auszeichnen. Die Weltbegebenheiten des verflohenen Jahres werden in der hergebrachten populären Form dargestellt. Der elegant farbonnierte Große Volkskalender des Lahrer Hintenden Vötes bringt weiteren wertvollen Lesestoff. — Mit welchem Eifer die Verlagsbuchhandlung beflissen ist, den Lesern des Hintenden nur wahrhaft Gediegenes zu bieten, ergibt sich schon daraus, daß dieselbe einen Preis von 1000 Mark ausgesetzt hat für die beste Erzählung, die ihr bis zum 1. Oktober d. J. eingereicht wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ottenhausen, 11. Septbr. (Eingel.) Die vom Comité des Bahnbau-Projekts Pforzheim-Etlingen-Karlsruhe von den württ. Gemeinden des Pfingstthales zur Herstellung der erwähnten Bahnlinie geforderten Beiträge wurden von den Gemeindeforellgen in den jüngsten Tagen einstimmig genehmigt. Beizutragen haben: Feldrennach 5000 Mk., Ottenhausen 12.500 Mk., Ober- und Unterniedelsbach je 3000 Mark.

Teinach. Die Arbeiten zur Verbesserung der Nachbarschaftsstraßen von Teinach nach Rötchenbach und von Teinach nach Zavelstein, zusammen 3862 m lang, werden im Wege der schriftlichen Bewerbung vergeben. Dieselben sind wie folgt veranschlagt: I. Erd- und Planierungsarbeiten 26 530 M II. Ebanisierungsarbeiten 19 809,75 M III. Kunstbauten mit Lieferung der Marksteine 10 471,35 M Zusammen 56 811,10 M Die sämtlichen Arbeiten werden nur an einen Unternehmer vergeben. Von dem Kostenvoranschlage, den Zeichnungen und Accords-Bedingungen kann bei Werkmeister Wenger in Teinach Einsicht genommen werden. Diejenigen, welche zu Uebernahme der Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Prozenten des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Angebot für die Straßenbauarbeiten im Oberamtsbezirk Calw“ bezeichnet, längstens bis Dienstag den 1. Oktober 1895, nachmittags 2 Uhr, bei dem Schultheißenamt in Teinach portofrei einzureichen. Die Bewerber bleiben an ihre Angebote bis zum Zuschlage, welcher übrigens in Bälde erfolgen wird, gebunden.

Ragold, 7. Sept. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat der geschäftsführende Ausschuß des Wohltätigkeitsfestes im zoologischen Garten in Berlin den sehr namhaften Ertrag desselben (10 700 M) Sr. Majestät dem König im K. Schloß zu Berlin zur freien Verfügung übergeben, worauf Se. Majestät herzlich dankten und erklärten, daß Allerhöchst dieselbe die Summe an die Balingen Ueberschwenkten, sowie unter die Hagelbeschädigten des Calwer und Ragolder Bezirks nach Bedürfnis zur Verteilung bringen lassen werden. (Gel.)

Pforzheim, 10. Sept. Im heurigen Jubiläumsjahr sind etwa 15 Schriften erschienen, welche der Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg gewidmet waren. Es ist nun nicht ohne Interesse, zu erfahren, daß die von Aug. Allgäier in Pforzheim verfaßte und im Verlag von Otto Rieder's Buchhandlung dajelbst erschienene Schrift „Vor 25 Jahren“ die weitans größte Verbreitung gefunden hat, indem von derselben

bis zum 1. September nicht weniger als 47 000 Exemplare abgesetzt worden sind. Der Abjaz war namentlich in Norddeutschland ein sehr bedeutender.

Dem „Pforzh. Beob.“ schreibt man: Es sind in letzter Zeit mehrfach Klagen von Radfahrern geführt worden, über Belästigungen, die ihnen bei der Durchfahrt durch Dill-Weissenstein widerfahren sind, insbesondere nachts. Ganz abgesehen von den landläufigen Schimpfworten, die man ihnen nachruft, sind schon Steine nach ihnen geworfen worden, so von der hohen Brücke über die Ragold herab. Als ein besonderer Unlug muß es aber bezeichnet werden, daß wiederholt größere Glascherben in den Weg gelegt worden sind, um die Gummischläuche der Räder zu beschädigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Sept. An diesem Donnerstag findet im Stettiner Residenzschlosse ein Abschiedsdiner statt, welchem der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen beizuwohnen werden. Nach dessen Beendigung fährt Kaiser Wilhelm mit der „Grille“ nach Swinemünde und bestreift dort die „Hohenzollern“, um an deren Bord den Flottenmandverta beizuwohnen.

Berlin, 6. Sept. Der „Reichsanzeiger“ bringt einen Erlaß des Kaisers, wonach auch die Teilnehmer am Treffen bei Weisenburg oder der Einschließung von Metz auf dem Bande der Denkmünze eine Spange mit der entsprechenden Inschrift tragen dürfen.

Berlin. Der Abgeordnete Auer hat in der sozialdemokratischen Partei zum Rückzug geblasen. Seine am Mittwoch in einer Berliner Volksversammlung gehaltene Rede atmet einen merkwürdigen „Patriotismus“, der mit den Schmähartikeln des „Vorwärts“ auf Alles, was vaterländische Gesinnung und Festfreude heißt, nicht in Einklang zu bringen ist. Auer suchte den Nachweis zu liefern, daß die sozialdemokratische Partei keineswegs vaterlandslos sei, und dämpfte den Kampfesmut der „Genossen“ möglichst herab. Deutlich war die Wirkung des Hochdrucks, welche die scharfen Worte des Kaisers hervorgebracht haben, zu verspüren. Auswärtige Blätter bezeichnen die Rede des Kaisers am Sedantage mit Recht als eine „Kriegserklärung an die rote Internationale“ — der hoffentlich die entsprechenden Thaten folgen werden! Kant traut man kaum seinen Augen, wenn man im „Vorwärts“ zu lesen bekommt, daß die Auerische Verfassungskommission und Vertuschungsrede als Flugblatt zwecks Partei-Agitation herausgegeben werden soll. Das heißt doch klar und deutlich: die Führer der Sozialdemokratie haben

sich am Sedantag überzeugt, daß das deutsche Volk ihnen nicht Folgschaft geleistet und daß ihre Verunglimpfung des Nationalgefühls der Partei empfindlichen Schaden zugefügt hat. Wir gehen noch weiter: der Sedantag hat gelehrt, daß unser deutsches Volk im Ganzen noch innerlich gesund ist und in demselben Augenblick, wo es vor eine gemeinsame große Aufgabe seiner Selbsterhaltung gestellt wird, dem umstürzlerischen Lager in Schaaren den Rücken kehren und zur Fahne der selbsterhaltenden Parteien eilen würde.

Leipzig, 10. Sept. Der wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine Kritik des Trinkspruches des Kaisers in der Nummer vom 3. d. M., unter Anklage gestellte Redakteur der sozialdemokratischen „Leipziger Volksztg.“ wurde nach seiner heutigen staatsanwaltlichen Vernehmung sofort verhaftet. Der Redakteur heißt Rich. Alge.

Brandenburg a. S., 7. Sept. Eine Ovation wurde bei der Sedanfeier hier selbst dem greisen Dichter des Kriegsliebes „König Wilhelm sah ganz heiter“, Geh. Sanitätsrat Dr. Kreuzler, dargebracht. Als nämlich der sehr stattliche Fackelzug bei der Wohnung des Dichters an der Langen Brücke vorüber kam, wurde Halt gemacht und aus 1000 Röhren erklangen alsdann einige Verse des von Dr. Kreuzler gedichteten, während des Feldzuges so populär gewordenen Liedes. Der Dichter erschien während dessen am Fenster seiner Wohnung, mit Hurdurufen begrüßt.

Bei der Pulver-Explosion bei Königs-Wursterhausen sind 22 000 kg Pulver in die Luft geflogen. Ueber 600 Fenster Scheiben wurden in den benachbarten Drijschaften zertrümmert.

Strasburg, 9. Sept. Der einzige Sohn des kaiserlichen Statthalters, Erbprinz Ernst v. Hohenlohe-Langenburg, hat sich auf Schloß Rosenau bei Koburg mit der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Koburg und Gotha verlobt. Erbprinz Ernst, Legationssekretär, Premierlieutenant à la suite der Armee, ist geboren am 13. Septbr. 1863. Die Braut des Erbprinzen ist geboren am 1. September 1878, also eben erst 17 Jahre alt geworden. Sie ist die zweitjüngste Tochter des regierenden Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha aus dessen Ehe mit der Großfürstin Maria von Rußland, einer Schwester des verstorbenen Zaren Alexander III.

Aus dem Elsaß, 8. Sept. 600 französische Deserteure halten sich nach einer Mitteilung der „Strasb. N. Nachr.“ im Elsaß auf und immer kommen noch neue hinzu. Die Uniform wird ihnen an der Grenze abgenommen.





Württemberg.

Stuttgart. Der Schw. M. schreibt: Für die Ueberschwemmten in Balingen gelangen an die Stuttgarter Hauptsammelstelle noch immer schöne Beiträge, mit denen namentlich die Deutschen im fernem Ausland in einer alle Anerkennung und herzlichen Dank verdienenden Weise sich einstellen. So z. B. sind zu verzeichnen: je 800 M. zusammen 1600 M. von Hrn. Gustav Brückner in Johannesburg (Südafrika) und Hrn. Friedr. Eckstein daselbst; 400 Mark als Ergebnis einer von den Herren Ad. Kolb aus Stuttgart und Paul Ellwanger aus Göppingen unter den 10 Deutschen Samarangern auf Java veranstalteten Kollekte, sodann 660 Mark von Hrn. Gust. Heerbrandt (Heerbrandt Publ. Co.) in New-York, durch Gebr. Lehrenkrauß hier übergeben. — Möchten nun, nachdem für das Balingen Oberamt die Gaben reichlich flossen, auch für die durch Hagel so schwer beschädigten Bezirke Calw und Nagold die Herzen sich erwärmen! Dazu kommt noch das neueste Unglück Württembergs, der große Brand in Leonberg der gestern ein ganzes Stadtviertel dort in Asche legte. Noch unberechenbar ist der Schaden, der hier entstanden. Rasche Hilfe für die armen Abgebrannten thut not!

Ueber das große Brandunglück in Leonberg berichten wir weiter: Das Feuer entstand auf bis jetzt unerklärliche Weise am Sonntag den 8. ds., mittags zwischen 3 und 4 Uhr in der Scheuer des Schuhmachers Vängerer in der Zwerggasse und verbreitete sich in dem engen Stadttell und bei der gegenwärtigen großen Trockenheit ungeheuer rasch, wozu auch die überall lagernden eben erst eingeheimsten Fruchtvorräte wesentlich beitrugen. Das Feuer nahm zuerst seine Richtung gegen das Rathaus, plötzlich schlug aber der Wind völlig um, das Feuer schlug nach der Kirche, Flugfeuer setzte noch weitere Gebäude in Brand und so wälzte sich in ungläublich kurzer Zeit ein Flammenmeer in dem Straßenviertel zwischen Kirche und Rathaus, begrenzt durch die Schloß-, Kloster- und Kirchgasse. Die Feuerwehr, unterstützt durch die alsbald gerufenen und so bald wie möglich herbeigeeilten Feuerwehren aus den Nachbarorten, hatte unjüngliche Arbeit; dazu fehlte bald das wichtigste, das Wasser. Durch Fuhrwerke mußte dasselbe aus dem Feuersee herbeigeschafft werden. Das Rathaus war stark bedroht und hatte auch schon Feuer gefangen; von 3 Seiten schlugen die Feuersäulen empor. Aus allen Stockwerken wurde geprügelt; als auch noch die Kehl'sche Apotheke Feuer fing, war die Gefahr vermehrt; es wurde alle Kraft angewendet. Auf der Unterseite des Marktplatzes verurachtete der starke Feuerherd des Gerichtsnotar Bühler'schen Hauses ebenfalls große Gefahr für die Nachbargebäude, worunter die Krone. Doch gelang es auch hier den vereinigten Anstrengungen das Feuer am Weitergreifen zu verhindern. Nachts 2 Uhr, nach 11 stündiger, schwerer Arbeit war schließlich die Gefahr der Weiterverbreitung beseitigt. In Trümmer liegen aber 70 Firste, worunter 54 Hauptgebäude; es ist ein schrecklicher Anblick; weinende Frauen und Kinder stehen an der Stätte des Unglücks. Ihres Obdachs beraubt sind 70 Familien, leider hatten manche von ihnen ihr Mobiliar nicht versichert; sie sind auf schnelle Hilfe angewiesen. Der Gebäudeschaden dürfte die runde Summe von 250,000 M., der an Mobiliar ebensoviel betragen. Die Stadt Leonberg wurde im Jahre 1498 von einem ebenso großen Brande heimgesucht, damals wurden 48 Gebäude vernichtet; seither war sie aber von einem größeren Unglück verschont. Nun aber steht die Stadt vor dem furchtbarsten Brandunglück. Der Jammer ist um so größer, als die Stadt voriges Jahr schwer vom Hagel betroffen wurde und heuer ein schöner Ernteertrag eingeheimst werden konnte. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Der Stadtschultheiß von Leonberg sowie der Besitzer der Kehl'schen (früher Roth'schen) Apotheke mit Frau befanden sich zur Zeit des Brandes auf einer Erholungsreise in der Schweiz.

Die Bücher und Akten des Rathhauses wurden in das ziemlich entfernt vom Brandplatz gelegene Haus des Stadtschultheißen, die Wertvollsten der in den untern Räumlichkeiten des Rathhauses untergebrachten Post ins Forsthaus geflüchtet.

Leonberg, 9. Sept. (Korresp.) Schon der zweite Vormittagszug brachte von Stuttgart mehrere Hundert Neugierige hierher, welche die immer noch rauchende Brandstätte besichtigten. Heute Nachmittag trafen nicht weniger als 3 große Extrazüge von Besuchern aus Stuttgart und Umgebung hier ein. Zum Glück konnten sich die hiesigen Wirte und Bäcker wieder reich verproviantieren, denn heute früh war in der Stadt kein Tropfen Bier mehr aufzutreiben und ebensowenig auch nur 1 Pfund Fleisch oder ein Stück Brot. Der durch den Brand entstandene Schaden kann noch nicht genau ermittelt werden, doch beträgt derselbe über 1/4 Million. Bedauerlicher Weise sind verschiedene Abgebrannte nur teilweise und andere gar nicht versichert, weshalb sie die öffentliche Mildthätigkeit anrufen müssen. Große Entrüstung herrscht darüber, daß 2 Stroche in verschiedenen Häusern, in welchen Kleider und andere den Abgebrannten gehörige Gegenstände niedergelegt worden waren, zu stehlen versuchten, wobei sie jedoch, so weit bis jetzt bekannt, stets sofort verjagt wurden. Um so größere Anerkennung finden die verschiedenen Feuerwehren aus dem Bezirk, die zum Teil in richtiger Vorahnung des bald eintretenden Wassermangels gleich auf besonderen Wagen Wasservorräte mitbrachten und mit einer Unerlöschlichkeit und Unverdroffenheit den Kampf mit dem wilden Elemente aufnahmen, welche ihres Gleichen suchen. Von den nächst gelegenen Dörfern waren auch zahlreiche Bauernmädchen herbeigeeilt, welche die ganze Nacht unverdroffen teils Wasser herbeischafften, teils sich an den Vergungsarbeiten beteiligten. Mehrere Stunden lang hielt ein Feuerwehrmann in seiner exponierten Stelle auf dem höchsten Giebel des Rathhauses mit dem Schlauch in der Hand noch treue Wacht, nachdem es ihm und einigen Kameraden gelungen war, das lichterloh brennende Rathhaustürmchen wieder zu löschen. Nachdem er abgelöst worden war, hatte der beißende Rauch und der Feuerqualm sein Auge derart angegriffen, daß er erst nach mehreren Stunden sein volles Sehvermögen wieder erlangte.

Leonberg, 9. Sept. Ein weites rauchendes Trümmersfeld zwischen Kirche und Rathaus, ringsum eine bunte, nach Tausenden zählende Menschenmenge, dienstthuende Feuerwehrleute, schuttubührende Fuhrleute, Knaben mit Sammelbüchsen, Photographen, das ist das heutige Bild der Unglücksstätte. Der Feuerwehrmann dort mit den roten entzündeten Augen (Merk) hat mit einem Kameraden (Rocher) stundenlang in der Stühitze auf der Rathausbühne ausgehalten und das Feuer abgewehrt. Die angebrannten Giebelseiten der Häuser in der Kloster- und Schloßgasse zeugen von dem heißen Kampf der Feuerwehren (Gerlingen, Rutesheim, Höfingen, Leonberg) gegen das entsefelte Element. Ihnen ist hauptsächlich die Rettung der übrigen Stadt zu verdanken. Vom Rathaus aus bietet sich eine vollständige Uebersicht über die Trümmersstätte. Das Rathausglöckchen auf dem halb abgebrannten, wackeligen Holztürmchen hat gestern zuweilen selbst Sturm geläutet. Die Akten werden wieder in das Rathaus und Post eingeräumt. Die Kehl'sche Apotheke ist jetzt in der Holzäpfel'schen Brauerei untergebracht und im Betrieb. Die Stadt darf viele Teilnahme erfahren. Bei einer Menge von Fremden, die zu Fuß, mit Wagen, mit Fahrplanmäßigen und Sonderzügen hierherströmen, mag die Befriedigung der Neugier der Grund ihres Besuches sein, bei vielen äußert sich aber eine wohlthunende Teilnahme in Wort und That. Heute Montag nachm. schon traf Ministerialdirektor v. Fleischhauer mit dem stellvertretenden Vorstand des Verwaltungsrats der Gebäudeversicherungsanstalt Oberregierungsrat v. Doll, hier ein, um mit den Mitgliedern des gemeinschaftlichen Oberamts und einem Vertreter der Stadtgemeinde über die erforderlichen Maßnahmen zur Fürsorge für die Abgebrannten und zur thunlichst raschen Wiederherstellung der zerstörten Gebäude Be-

ratung zu pflegen und die geeignete Anleitung zu geben. (S. M.)

Der große Brand in Leonberg ruft die Erinnerung an ähnliche Unfälle in Württemberg hervor, die glücklicherweise in dieser Ausdehnung doch selten sind. In frischer Erinnerung ist noch der Brand in Nagold, der vor 2 Jahren am 17/18. September 1893 27 Häuser einäscherte. Die Nähe der Brandstätte erinnert an die Zerstörung des Dorfs Rutesheim, im Leonberg, wo am 30. Juni 1837 118 Häuser abbrannten. Noch bedeutender waren die riesigen Brände in Balingen (1806) und Tuttlingen (1803) u. a.

Stuttgart, 10. Sept. Gestern vormittag besichtigte der Herr Finanzminister Dr. v. Riecke mit Professor Wilhelm aus Groz, einem nahen Verwandten, einige der untern Säle des Landesgewerbemuseums, wobei dem letzteren das Unglück zustieß, durch eine Oeffnung im Boden, welche in den Maschinenraum führt, etwa 8 Meter hoch senkrecht hinabzustürzen. Durch den Sturz zog sich Prof. Wilhelm einen Schädelbruch und Schenkelbruch zu; er wurde sofort in das Katharinenhospital gebracht. — Das Befinden des Verunglückten ist noch besorgniserregend, obgleich die Nacht ruhiger war, als der gestrige Tag. Das Bewußtsein ist noch nicht wiedergekehrt.

Stuttgart, 9. Sept. Die Untersuchung gegen den Schustersgejellen Ratter hat keine Beziehungen desselben zu dem Ulmer Mord ergeben.

In Ausführung der Beschlüsse der allgem. Wirtsversammlung vom 17. Juli d. J. richtet jetzt der Ausschuß des Stuttgarter Wirtsvereins eine Eingabe an die bürgerl. Kollegien, in der nach eingehender Darlegung der Verhältnisse die Bitte zum Ausdruck gebracht wird, es möchte die geplante Errichtung eines Ratskellers im Rathausneubau unterlassen werden.

Heilbronn, 9. Sept. Das auf Antrag des Oberbürgermeisters Hegelmaier und Stadtpflegers Jäger gegen die „Heilbronner Zeitung“ eingeleitete Strafverfahren wegen Verleumdung dieser beiden Beamten begangen durch einen in No. 151 des genannten Blattes enthaltenen Artikel über die entehrte Behandlung der Steinausfuhrzollangelegenheit seitens der Verwaltung ist gestern durch Beschluß der Staatsanwaltschaft eingestellt worden.

In Leutkirch demonstrierte ein Teil der Schulkinder, Mädchen, gegen schlechte Sedenregeln, weil sie bei Ansteilung derselben enttäuscht und eifersüchtig auf die übrigen Kinder waren, da dieselben nach ihrer Meinung besser beschenkt worden seien. Das resolute kleine Völkchen zog mit den Bregeln klagend zu verschiedenen Stadträten und schließlich zum Bäcker, der das ungezuckerte und etwas mangelhaft aussehende Brot geliefert und stellte es ihm unter Protest zurück.

Cannstatt. Bei der Versteigerung der Wirtschaftsplätze für das Volksfest wurden Preise von 33—1040 M. pr. Bude erzielt und im Ganzen 7874 M., erlöst. Wergenthaler-Stuttgart bezahlte für eine Doppelbude 1040 Mark. Für die Wirtschaft unter der Karlsbrücke, welches voriges Jahr die Bachner'sche Brauerei hatte, zeigte sich heuer kein Liebhaber.

Obpreisjetel.

Stuttgart, 10. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 200 Zentner Mostobst zu 5 M. — 3 bis 5 M. 80 1/2 per Ztr.

Ausland.

Antwerpen, 10. Sept. In der vergangenen Nacht ist östlich von Blissingen der norwegische Dampfer Kania, von Bergen nach Antwerpen bestimmt, mit dem spanischen Dampfer Manilla, der von Antwerpen nach Santander ging, zusammen gestoßen. Die Kania wurde in 2 Stücke geschnitten und sank sofort, die ganze Besatzung mit sich in die Tiefe ziehend. Der belgische Lotse, der die Kania führte, zwei Kinder des Kapitäns und 8 Matrosen sind ertrunken. Der Rest der Besatzung wurde von der Manilla aufgefischt, welche dieselben in Blissingen landete. Die Beschädigungen der Manilla sind nicht schwer.

gen  
hlt  
Meef.  
ote“ für  
erschienen.  
weitbe-  
inhaltlich  
zur Seite  
doh der  
aller Kon-  
steife und  
deutsche  
tet seinen  
trefflichen  
n Winter-  
das beste  
Reihe sei  
a hinge-  
der länger,  
hals sein,  
durch ihre  
stimmlich-  
ebenheiten  
n in der  
dargestellt.  
e Volks-  
en Botes  
feststoff. —  
buchhand-  
s Pinten-  
zu bieten,  
dieselbe  
ausgesetzt  
e ihr bis  
eingereicht  
deutsche  
und daß  
ähls der  
hat. Wir  
gelehrt,  
ch inner-  
blick, wo  
de seiner  
stürzler-  
hren und  
en eilen  
n Maje-  
kritik des  
ner vom  
ur der  
wurde  
Bernehm-  
ißt Rich.  
t. Eine  
hier selbst  
„König  
ntitätsrat  
alich der  
ung des  
er kam.  
hlen er-  
Kreuzler  
populär  
während  
Hurrah  
bnigs-  
ulver in  
rschreiben  
ten zer-  
einzige  
bprinz  
rg, hat  
mit der  
achsen-  
Erbsprinz  
ant à la  
Septbr.  
geboren  
7 Jahre  
Tochter  
Sachjen-  
mit der  
Schwester  
D fran-  
ch einer  
m Elsh  
u. Die  
nommen.



Petersburg, 10. Sept. Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute hier eingetroffen, am Bahnhof wurde er von den Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen.

Der Besuch des Lordmayors von London in Paris soll mit aller Gewalt ein politisches Gepräge erhalten. Am Sonntag nahm er an einem Frühstück teil, welches der Minister des Auswärtigen Hanotaux den Mitgliedern der Pariser Meterkonferenz gab. Der Lordmayor brachte hierbei einen Trinkspruch auf den Präsidenten der Republik aus und rühmte die wohlwollende Aufnahme, die er bei Herrn Faure gefunden. Minister Hanotaux toastete auf die Königin von England und auf alle in der Meterkonferenz vertretenen Souveräne und fügte hinzu, daß die Pariser Reise des Lordmayors die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich befestigen werde. Das ist indessen wohl nur eine Höflichkeitssphäre des französischen Ministers gegen den englischen Gast. Herr Hanotaux selber dürfte schwerlich glauben, daß der Besuch des Londoner Stadtoberhauptes in Paris die französisch-englischen Beziehungen irgendwie beeinflussen werden.

Paris, 10. Sept. Ueber die Umstände, unter welchen der geheimnisvolle Attentäter von der rue Laffitte erkannt wurde, wird folgendes berichtet: Ein Polizeinspektor, der von seinem Urlaub zurückkehrte, erkannte, als man ihm die Photographie des Anarchisten wies, sofort einen ehemaligen Kollegen. Der Attentäter, der bisher so hartnäckig seinen Namen zu nennen verweigert hatte, erklärte hierauf: „Ja ich bins. Macht mit mir, was ihr wollt.“

Paris, 10. Sept. Der vielbesprochene General Munier sucht durch hiesige Journale die Anschauung verbreiten zu lassen, daß er in dem mehr erwähnten Verläumdungsprozeß nur deswegen verurteilt worden sei, weil es ihm verwehrt worden sei, den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Nun geht aus dem vom Pariser Appellgerichtshof am 26. Dezember v. J. gefällten Urteile hervor, daß Munier und seine Complicen Levy, Aaron und Verstraet in einem im „Bulletin financier“ veröffentlichten und mehreren Generalräten zugesandten Rundschreiben, durch das eine Konkurrenzgesellschaft moralisch vernichtet werden sollte, einen gewissen Circuit als einen bankrotteten Betrüger hingestellt hatten, der mit der erwähnten Konkurrenzgesellschaft in keinerlei Verbindung stand. Das Appellgericht, vor welchem Munier als Großoffizier der Ehrenlegion erscheinen mußte, verurteilte denn auch sämtliche Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 1000 Frs., zu Schadenersatz von gleichfalls 1000 Frs. und zur Publizierung des Urteils in mehreren Pariser und Provinzblättern.

Triest, 7. Sept. In der Stadt und Umgegend herrscht infolge anhaltender Dürre großer Wassermangel. Die öffentlichen Brunnen sind teils verstopft, teils liefern sie spärlich Wasser.

Aus Belgien, 7. Sept. Furchtbare Gewitter gingen in den heutigen ersten Morgenstunden längs der belgischen Küste nieder. Die Blitze folgten eine Stunde lang mit solcher Heftigkeit aufeinander, daß der Himmel in ein unauflösbliches Feuermeer verwandelt erschien. Der Widerchein des Blitzleuers im Meer bot einen großartigen Anblick. An verschiedenen Stellen schlug der Blitz ein.

Aus New-York, 9. Septbr. wird gemeldet: Gestern brach im reichsten Stadtviertel von Halifax eine große Feuersbrunst aus. 15 Magazine, 20 Rentiers gehörige Häuser und eine Kirche wurden vollständig zerstört. Der Schaden beträgt 1 Million Dollars.

### Unterhaltender Teil.

#### Eine Löwenjagd.

Aus meinen Erlebnissen in der Fremdenlegion.  
Von Erich von Nordon.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

So verstrichen lange, aufregende fünf Minuten. Fünf Minuten, die Nordon fünf Stunden danken. Nichts unterbricht diese fürchterliche Stille! Jeden Augenblick erwartet Nordon ein

ungewisses Ereignis, eine schaurige blutige Lösung. Seine Nerven und Muskeln sind bis auf das Äußerste gespannt. Aber eine erwartungsvolle Minute verschwindet langsam nach der anderen, ohne daß etwas geschieht. Eine grauhige Ruhe, gleich einem Beithauche, der dem Würgengel vorangeht, ehe dieser sein schauriges Werk vollführt. Ein zweites Gebrüll, wie ein gewaltiger Donner, erschütterte die Lüste. Niemand darf schlafen, wenn der König der Tiere wacht! Dann läßt sich ein Geräusch und Knacken in den Zweigen vernehmen, als ob das Tier damit anzeigen wollte, daß es da sei, aber aus Stolz es unter seiner Würde halte, sich den Jägern preiszugeben.

In regelmässigen Zwischenräumen läßt sich nun die laute Stimme des Löwen vernehmen, um dann, immer schwächer werdend, zuletzt nur noch aus weiter Ferne herüberhallend, mit den ersten Strahlen der Morgenjonne für immer zu verstummen.

Was blieb den Jägern übrig. Sie nehmen einen stärkenden Imbiss, versehen sich mit allem Nötigen, auch für den Fall einer Verwundung und kurze Zeit darauf sitzen Achmet, Nordon, Ismael und ein dritter Araber zu Pferde. Die Spuren des Löwen beweisen zur Genüge, daß dieser das Lager mehrmals umkreist hatte, aber trotz der Windstille die Jäger gewittert haben mußte. Bald ist die Fährte, welche der Löwe auf seinem Rückwege eingeschlagen hat, entdeckt. Sie führt wohl eine halbe Stunde im Walde hin, biegt dann nach rechts ab und geht direkt in die Wüste hinein. Hier ließen die Reiter ihren Pferden freien Lauf und in gestrecktem Galopp jagen sie nebeneinander über die weite sandige Ebene.

„Ist der Löwe in die Wüste hinein, so werden wir ihn schwerlich ausmachen“, sagte Ismael, welche jene Gegend genau kannte. „In diesem Falle hätte er auch zu bedeutenden Vorsprung. Ich glaube aber, daß er sich bei den Bergen Tefsalah, vielleicht in der Nähe des Baches versteckt hält.“

Der Bach Achret macht an seinem nördlichsten Punkte eine Wendung von Nord-Ost nach Süd Ost und zwingt sich dann durch eine Fagelkette, genannt die Berge von Tefsalah. Ein dichter, fast undurchdringlicher Urwald mit turmhohen tausendjährigen Baumriesen befindet sich südlich vom Flusse und löst hier bis an dessen Ufer.

So wie Ismael gesagt hatte, war es auch. Nachdem sie eine Zeit geritten, machte die Fährte des Löwen eine Schwenkung nach links und bald darauf konnten sie am Horizont die dunklen Umrisse des Waldes erkennen. Die Fährte ging bis dicht an den Fluß, der hier eine bedeutende Breite und Tiefe hat, dann stromabwärts eine Strecke an demselben entlang, durch eine Fahrt an das jenseitige Ufer und dann geradeaus in den Wald hinein. Schon nach wenigen Schritten mußten sie die Pferde zurücklassen.

„Ich denke, wir haben ihn jetzt“, meinte Achmet, als die Reiter schnell von den Pferden sprangen.

Nach fünfhundert Metern mochte die Spur eine abermalige Schwenkung nach links. Wohl eine Viertelstunde mögen sie, das Gewehr stets schußbereit, in gespannter Aufmerksamkeit durch das Dickicht vorgedrungen sein, als sie sich plötzlich vor einer großen freien Lichtung, von ungefähr hundert Meter im Durchmesser, befanden, in deren Hintergrunde das gesuchte Bild, der Löwe, nachlässig auf dem Boden hingestreckt, den angenehmen Strahlen der Morgenjonne ausgesetzt, sich einer recht behaglichen Ruhe hingab. Verschiedene seltene Moosarten, sonderbare Schlingpflanzen, Kräuter und Blumen, deren Blüten in der wunderbarsten Farbenpracht der Tropen prangten, entzückten mit einem herrlichen grünen Untergrunde, gleich einem prachtvollen seltenen Teppiche, in reizender Abwechslung das Auge. Den Jägern gegenüber thürmten sich Sandstein- und Kreidestellen mit Spalten und Klüften in sonderbaren Gebildungen wild empor, stellenweise mit Schlingpflanzen oder mit einer eigenartigen Moosart bedeckt, andere Stellen wieder nackt und wild; ein pittoresker

Hintergrund für dieses Stilleben. Die Sonne schien hier ihre Gefährlichkeit verloren zu haben. Ihre Strahlen drachen sich glitzernd an den weiß und grau schimmernden Felsblöcken, wurden in mattem Glanze zurückgeworfen und überfluteten die Gegend mit einem eigenartigen Lichtschimmer, sie bahnten sich ihren Weg durch die dichten Zweige der altersgrauen Baumriesen, tanzten in allen Farben spielend über den bunt-schillernden farbenprächtigen Boden der Lichtung, bis zu jener dunklen gähnenden Oeffnung im Hintergrunde, welche, von gewaltigen Felsblöcken gebildet, in ihrer nackten, toten Eintönigkeit um so effektvoller von der farbenprangenden Umgebung abtönte und dem Beschauer in eine eigentümliche Stimmung versetzte.

Und gleich einem Cerberus, seiner Macht und Würde voll bewußt, lag der Löwe vor diesem Schlund und bewachte den Eingang zu diesen noch unerforschten, wohl kaum je von Menschenfuß betretenen Höhlen.

Der Löwe schien die Jäger gewittert zu haben. Er stieß ein scharfes dumpfes Knurren hervor und zwei feurige Augen starrten nach der Gegend, wo sich die Jäger befanden. Diese trennten sich. Achmet und Nordon umschritten links, Ismael und der andere Araber nach rechts den freien Platz, um so dem Löwen näher zu kommen. Der Löwe lag den Jägern gegenüber, mehr zur linken Seite, so daß Achmet und Nordon ihn zuerst erreichten und auch am besten zu Schuß bekommen mußten.

(Schluß folgt.)

Der „Beobachter“ hatte dieser Tage in einem scherzhaft angehauchten Artikel aus der „Ferienstille“ die Zeitungsleser einer kleinen Stadt so charakterisiert: Den „Schwäb. Merkur“ liest der Herr Pfarrer und Präzeptor, die „Tagewacht“ der „Geisthirt“, den „Schwarzwälder“ lesen sie wegen seiner Billigkeit und den „Beobachter“ lesen die „freien Männer“. Der „Schwarzwälder“ giebt dem „Beobachter“ die Billigkeit heute heim, indem er eine Geschichte erzählt, aus der erhellt, warum die „freien Männer“ den „Beobachter“ lesen: In einem gut bürgerlichen Restaurant der schwäbischen Residenz verkehrt allabendlich eine „freie Stammgesellschaft“. Der Wirt bietet die Zeitungen zum Lesen an und stellt an einen Herrn die Frage: „Wünschen Sie vielleicht den „Beobachter?“ Frage des Stammgastes: „Schimpf' er heut wieder donderschlächting?“ Antwort des Wirts: „Rein, heute nicht.“ Antwort des Gastes: „No will i ihn au net.“

[Ein echter Sonntagsjäger.] Der Baron Muck ist ein Schlaumeier! Immer, wenn er auf die Jagd will, bestellt er sich zuvor ein altes Weib, das ihm über den Weg laufen muß, damit er eine Ausrede hat, wenn er nichts trifft!

[Vorbereitet.] „Durchlaucht kommen morgen zur Jagd... Ist alles vorbereitet?“ — „Zu Befehl, sämtliche Treiber sind in die Unfallversicherung eingelaufen.“

### Telegramme.

Berlin, 11. Sept. Die Morgenblätter melden: Eine gestern Abend in Wärlischen Hof veranstaltete anarchistische Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, weil der Aufforderung des Polizeileutnants, die Frauen zu entfernen, nicht nachgegeben wurde. Die Versammlung war schwach besucht.

Zürich. Der Technikerkongress machte gestern eine Uetlibergfahrt. In halber Höhe löste sich ein mit Passagieren gefüllter Wagen und rollte thalabwärts; derselbe konnte jedoch bald zum Stehen gebracht werden. Professor Hainichild-Wien erlitt einen Fußgelenkbruch.

Petersburg, 11. September. Gestern Abend 8 Uhr fand Salatafel mit 28 Souveräns zu Ehren des Reichskanzlers bei dem deutschen Botschafter statt. Anwesend waren der Minister des Auswärtigen Lobanow, der Minister des Innern, der österreichische Botschafter Fürst Pichlerstein, der französische Geschäftsträger Graf Baurineuz, der italienische Silvestrelli, der Direktor des asiatischen Departements u. A.